

4. Teil: Ernste und heitere Volkslieder

„Es waren zwei Königskinder.“ Bearbeitet von Siegfried Dohs

Es waren zwei Königskinder,
Die hatten einander so lieb;
Sie konnten beisammen nicht kommen,
Das Wasser war viel zu tief.

Das hört' ein falsches Nönnchen,
Die tat, als wenn sie schlief;
Sie tät die Kerzlein auslösch'en,
Der Jüngling ertrank so tief!

Sie schwang sich um ihren Mantel
Und sprang wohl in die See:
„Gut' Nacht, mein Vater und Mutter,
Ihr seht mich nimmermehr.“

„Ach Schätzchen, könntest du schwimmen,
So schwimm doch herüber zu mir!
Drei Kerzchen will ich anzünden,
Und die soll'n leuchten zu dir.“

Sie saßt ihn in ihre Arme,
Und küßt seinen roten Mund.
„Ach Mündlein, könntest du sprechen,
So wär' mein jung Herze gesund!“

Da hört' man Glocken läuten,
Da hört' man Jammer und Not.
Hier liegen zwei Königskinder,
Die sind alle beide tot.

„Als einst im Maien“

Als einst im Maien die Nachtigall schlug,
Lang ist's her, lang ist's her.
Purpurne Röslein der Dornenbusch trug.
Lang ist's her.
Amsel im Walde, wo's still grünt und traut,
Heimlich ihr Nestlein aus Halmen sich baut,
Lockend den Wand'rer mit lieblichem Laut,
Lang ist es her.

Als ich noch ruhte in Mütterleins Arm,
Lang ist's her, lang ist's her.
Sicher geborgen so innig und warm,
Lang ist's her.
Wo ich mit Englein noch spielte im Traum,
Mütterlein wiegte das Bettlein von Flaum,
Kannte das Leben nicht Zeit nicht noch Raum,
Lang ist es her.

Frühling, o Frühling, du goldene Zeit,
Lang ist's her, lang ist's her.
Kindheit, o Kindheit, du Traum ohne Leid,
Lang ist's her.
Warum vergeht ihr so flüchtig und schnell,
Wo's doch so wonnig, so sonnig und hell,
Wehmutsvoll klagt einst ein trüber Gesell,
Lang ist es her.

„Reise in's Schlaraffenland.“ Bearbeitung von H. Huber

Es wollt' ein Floh in's Elsaß fahr'n,
Ein Fuder Wein zu kaufen da,
Dazu vom allerbesten.
Er steckt eine Feder auf den Hut,
Und nahm seine strohene Täschen.
Zuchheisa, heisa, heisafa, rundibum.

Ein Esel tanzte auf dem Seil,
Die Bauern hielten ihre Weiber feil,
Von Weihnacht bis zum Maien.
Die Kuh, die flog in's Storchennest
Und brütet ihre Eier.
Zuchheisa, heisa, heisafa, rundibum.

Die Stühl' und Bänke schlugen sich,
Der Schrank, der schrie ganz mörderlich,
Dem Tisch tät darob grausen.
Der Ofen zu der Türe sprach:
Ich wollt', wir wären draußen.
Zuchheisa, heisa, heisafa, rundibum.

Und als er kam in's Schlaraffenland
Beim linken Haus zur rechten Hand,
Da gingen die Küh' auf Stelzen;
Die Geißen hatten Stiefel an;
Das dünkt ihm gar zu seltsam.
Zuchheisa, heisa, heisafa, rundibum.

's war just ein heißer Sommer da,
Man hat kein Lichtmeß kälter g'habt,
's war all's im Feu'r erfroren.
Da hängt der Stall den Mantel um
Und zählt der Mäuslein Ohren.
Zuchheisa, heisa, heisafa, rundibum.

Und als der Floh das Ding geseh'n,
Da dacht' er: Kann's was Schön'res geb'n?
Kein Fuder Wein geht d'rüber!
Er kauft sich ein Haus im Schlaraffenland
Und blieb da je länger, je lieber.
Zuchheisa, heisa, heisafa, rundibum.

„Kapitän und Leutnant.“ Bearbeitet von Felix Woyrsch.

Ein Schifflein sah ich fahren, Kapitän und Leutnant.
Darinnen war'n geladen drei Fähnlein mit wack'ren Soldaten.

Refrain: Kapitän, Leutnant, Fähnnderich, Sergeant. Nimm' das Mädel bei der Hand!
Soldaten, Kameraden.

Was soll'n die Soldaten trinken? Kapitän und Leutnant.
Den besten Wein, der zu finden, den soll'n die Soldaten trinken.
Refr.

Wo soll'n die Soldaten tanzen? Kapitän und Leutnant.
Auf grünem Plan, auf Schanzen, da soll'n die Soldaten tanzen.
Refr.

Wo soll'n die Soldaten schlafen? Kapitän und Leutnant.
Bei ihrem Gewehr und Waffen, da soll'n die Soldaten schlafen.
Refr.

Wie kommen die Soldaten in den Himmel? Kapitän und Leutnant.
Auf einem weißen Schimmel.
Refr.